12c bei Post. 17c mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

12c bei Post. 17c mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang. Cincinnati, Freitag, den 12. Mai 1916. Preis 2 Cents. No. 115.

An der östlichen wie an der westlichen Front nehmen die Kämpfe an Heftigkeit zu.

Positionen der Russen an der Düna-Front von den Deutschen erobert.

Bei Verdun erleiden die Franzosen wieder schwere Verluste.

Die Russen von den Türken aus Stellungen in einer Länge von zehn Meilen vertrieben.

Die Offensive der Oesterreicher gegen Avlona scheint eingesetzt zu haben. — Heftige Kämpfe finden bereits in der Gegend statt. — Italienische Flieger werfen Bomben in die Stadt Görz. — Zwei Civilisten wurden dabei getödtet und 33 verletzt. — England giebt endlich unter gewissen Bedingungen seine Zustimmung dazu — Daß die Civilbevölkerung Polens durch die amerikanische Hilfs-Kommission mit Lebensmitteln versorgt wird. — Die deutsche Regierung giebt zu dem Zweck 15,000,000 Mark monatlich her.

Angriffe der Franzosen

In der Nähe von Verdun mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Russische Positionen von 500 Yards Länge von den Deutschen erobert.

Berlin, 11. Mai. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. Die oberste Heeresleitung kündigte am Donnerstag an, daß zwei Angriffe der Franzosen in der Gegend von Verdun, einer in der Nähe des „Todten Mannes" und der andere südöstlich von der Anhöhe No. 304, unter dem Feuer der Deutschen zusammenbrachen und die Franzosen dabei sehr schwere Verluste erlitten. Auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz nehmen die Kämpfe an Heftigkeit zu. In einem Gefecht eroberten die Deutschen russische Positionen von 500 Yards Länge und sie nahmen 309 Mann gefangen. Der bezügliche offizielle Bericht lautet wie folgt:

„Westlicher Kriegsschauplatz: Deutsche Aeroplane belegten Dünkirchen und die Eisenbahn bei Adinkerke mit Bomben.

„In der Gegend von Verdun, westlich von der Maas, griffen die Franzosen am Nachmittag abermals in der Nähe der als der „Todte Mann" bekannten Anhöhe und am Abend südöstlich von der Anhöhe No. 304 an. Beide Angriffe brachen unter unserem Maschinengeschütz- und Artilleriefeuer zusammen und der Feind erlitt dabei sehr schwere Verluste.

„Im Camard Wald nahm eine bayerische Patrouille 54 französische Soldaten gefangen.

Die Zahl der unverwundeten französischen Soldaten, die seit dem 4. Mai in den Kämpfen in der Nähe der Anhöhe No. 304 gefangen genommen wurden, beläuft sich auf 53 Offiziere und 1515 Mann.

„An der Verdun Front, westlich von der Maas, fanden während der ganzen Nacht in der Nähe des Waldes von Caillette Kämpfe mit Handgranaten statt. Ein Angriff der Franzosen auf den Wald wurde abgeschlagen.

„Oestlicher Kriegsschauplatz: Südöstlich vom Bahnhof von Selbig erstürmten die Deutschen feindliche Positionen von 500 Yards Länge. Sie machten dabei 309 unverwundete Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengeschütze und Minenwerfer.

Görz von italienischen Fliegern bombardirt.

Zwei Civilisten wurden getödtet und 33 verwundet.

Berlin, 11. Mai. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Eine am Donnerstag vom österreichisch-ungarischen Kriegsministerium veröffentlichte offizielle Bekanntmachung lautet wie folgt.

„Die Aktivität der italienischen Artillerie nimmt an der ganzen Front zu. Das Geschützfeuer war besonders heftig in der Gegend der Dolomiten, zwischen Peutelstein und Buchenstein.

„Italienische Aviatiker warfen zwei Bomben auf den Markt- und Kirchplatz in Görz. Zwei Civilisten wurden getödtet und 33 verwundet."

Schottische Sozialisten

Unter dem Landesvertheidigungs-Gesetz zu Gefängnißstrafen verurtheilt.

Edinburg, Schottland, 11. Mai. Im Obergericht wurden am Donnerstag drei Sozialisten unter dem Landesvertheidigungs-Gesetz zu Gefängnißstrafen verurtheilt, nachdem sie sich schuldig bekannt hatten, Munitionsarbeiter in Glasgow aufgefordert zu haben, die Arbeit niederzulegen. James McDougall, ein Mitglied der Schulbehörde, und James Maxton, ein Schullehrer, erhielten je zwölf und Jack Smith, ein Mechaniker, achtzehn Monate Gefängniß.

Dem Kronanwalt zufolge soll Smith mit einem bekannten Anarchisten in London in Verbindung gestanden haben. Unter seinen Papieren befand sich eine Dubliner Zeitung vom 1. April, in welcher die Iren aufgefordert wurden, sich gegen England zu erheben.

Die Türken haben jetzt den Spieß umgekehrt

Und treiben die Russen in Armenien in östlicher Richtung zurück.

Die Russen aus Positionen von zehn Meilen Länge vertrieben.

Konstantinopel, 11. Mai. Ueber London. In einer Schlacht, die den ganzen Tag dauerte, vertrieben die Türken die Russen in der Gegend des Kope Berges, auf dem kaukasischen Kriegsschauplatz, aus Positionen von beinahe zehn Meilen Länge. Sie machten mehr als 300 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengeschütze, wie aus einem am Donnerstag vom türkischen Kriegsministerium veröffentlichten Bericht hervorgeht, der wie folgt lautet:

„In Mesopotamien hat sich, abgesehen von einem Artilleriegefecht und gelegentlichem Infanteriefeuer in der Nähe von Felahie nichts Wichtiges ereignet.

„Kaukasus Kriegsschauplatz: In der Gegend des Kope Berges begann am Morgen des 8. Mai eine Schlacht, die bis zum Abend dauerte, wann der Feind aus Positionen von ungefähr 15 Kilometern Länge vertrieben und in östlicher Richtung zurückgeworfen wurde. Wir nahmen sechs Offiziere und mehr als 300 Mann gefangen und erbeuteten vier Maschinengeschütze. Unsere Truppen, die den Feind verfolgen, behielten trotz eines heftigen Schneesturmes Fühlung mit der russischen Nachhut.

„In der Nacht des 9. Mai machten unsere Truppen einen erfolgreichen Angriff auf das feindliche Lager bei Baschkjoej, 50 Kilometer südöstlich von Mamahatum, in dem sich 250 Mann Infanterie und 200 Mann Kavallerie befanden. Sie wurden alle bis auf wenige, denen es gelang, zu entfliehen, getödtet.

„In der Küstengegend hat die Lage keine besondere Veränderung erfahren. Der Feind, der versuchte, von Dschewislik aus vorzudringen, wurde gezwungen, sich in nördlicher Richtung zurückzuziehen, um nicht von unseren Truppen flankirt zu werden.

In Deutsch-Ostafrika

Rücken die Deutschen wieder gegen die Briten vor.

London, 11. Mai. Einer am Donnerstag erlassenen offiziellen Ankündigung zufolge haben die Deutschen in Deutsch-Ostafrika, nachdem sie sich aus der Kondoa-Irangi-Gegend zurückgezogen, Verstärkungen erhalten und sie bringen wieder gegen die britischen Linien vor. Die Bekanntmachung lautet wie folgt:

„General Smuts telegraphirte unterm Datum vom 9. Mai, daß der Feind in der Kondoa Irangi Gegend, nachdem wir dieses Centrum besetzt, sich eine ansehnliche Strecke auf den Wegen zurückgezogen, die nach der Central-Eisenbahn bei Dodoma und Kilimatinde führen. Dort erhielt er Verstärkungen und er marschirt wieder auf die Kondoa Irangi Gegend zu, wo unsere Truppen stark genug sind, um mit ihnen fertig zu werden.

„Ein Aeroplan, der abgeschickt wurde, um längs der Usambara Eisenbahn zu rekognosziren, ist nicht wieder zurückgekehrt. Die Regenzeit geht zu Ende.

Der Vormarsch der Belgier sowohl nördlich als südlich vom Kivu See macht befriedigende Fortschritte, trotz der natürlichen Hindernisse, die in diesem schwierigen Gelände zu überwinden sind.

Vor einem Bruch mit Amerika

Soll der Kanzler von Bethmann-Hollweg

In seiner Rede vor dem Generalkommittee des Reichstags in dringender Weise gewarnt haben.

London, 11. Mai. — Eine Funkentdepesche aus Bern giebt einen Auszug aus der Rede wieder, welche der deutsche Reichskanzler, Dr. von Bethmann-Hollweg am 5. Mai, in einer Geheimsitzung des Generalkommittees des Reichstags mit Bezug auf die Antwort Deutschlands auf die amerikanische Note gehalten hat. Die „Wireleß Preß" erklärt, daß die folgenden Bemerkungen des Reichskanzlers als unbedingt authentisch angesehen werden können:

„Ich habe schon vorher gesagt, daß wir alle Sentimentalität beiseite lassen müssen. Ich wiederhole dies. In unserem Streit mit Amerika war unser Selbstgefühl durch den aggressiven Ton der amerikanischen Note verletzt worden. Naturgemäß sind wir geneigt, diese Einmischung in unsere legitime Art der Kriegsführung zurückzuweisen und Amerika zu sagen, daß es sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmern soll. Vernunftgründe zwingen uns aber, unseren patriotischen Eifer der patriotischen Weisheit unterzuordnen. Wir dürfen uns nicht von unseren Gefühlen hinreißen lassen und müssen uns von unserem kalten Verstand leiten lassen.

Wir haben ein Ziel und eine Pflicht, nämlich aus dem Kriege siegreich hervorzugehen; deshalb muß eine Politik vermieden werden, die uns um den Sieg bringen könnte. Die überwältigende Mehrheit der Sachverständigen ist der Ansicht, daß ein Bruch mit den Ver. Staaten eine große Gefahr in sich birgt.

„Man begeht einen großen Fehler, indem man den Werth des Unterseekrieges gegen England überschätzt. Unsere Marinesachverständigen glauben nicht mehr an die Möglichkeit, England mit Hilfe der Unterseeboote aushungern und ruiniren zu können, selbst wenn der Krieg noch zwei Jahre dauern sollte. Es ist wahr, daß die Tauchboote im Stande sind, ungeheuren Schaden anzurichten, aber dieser Schaden ist nicht so groß, daß er die Gefahr aufwiegen würde, die uns ein Krieg mit Amerika bringen könnte. Es wäre Thorheit, die Folgen zu unterschätzen, die ein Konflikt mit Amerika haben könnte, auch würde es nicht angebracht sein, uns die Feindschaft Amerikas zuzuziehen. Wir haben guten Grund zu der Annahme, daß andere Neutrale der Führung Amerikas folgen könnten.

„Die Regierung hat jeden Faktor sorgfältig in Erwägung gezogen und ist von der Nothwendigkeit überzeugt, daß ein Bruch mit Amerika vermieden werden muß.

„Das sind die Thatsachen in dieser Situation. Wir haben unsere Antwort in solcher Weise abgefaßt, daß wir uns vollständige Freiheit des Handelns für die Zukunft vorbehalten. Wenn die Lage sich ändern sollte, dann können wir die Konzessionen zurücknehmen, die wir Amerika gemacht haben, und den Unterseekrieg in unbeschränkter Weise wieder aufnehmen; vorläufig müssen wir aber unsere Gefühle unterdrücken und eine Politik befolgen, die uns zu einem Sieg über alle unsere Feinde führen wird."

Der Reichstag

Einigt sich auf Wiederherstellung zerstörten Eigenthums und Unterstützung von ihrer Ernährer beraubten Familien.

Berlin, 11. Mai. Drahtlos nach Sayville. Im Reichstag kam am Mittwoch die Vorlage zur ersten Lesung, welche eine Kompensation für Grundeigenthumsbesitzer in Elsaß-Lothringen und Ostpreußen für erlittenen Kriegsschaden vorsieht. Joseph Emmel, der sozialistische Abgeordnete für Mülhausen, Elsaß, beantragte, daß, soweit es ausführbar sei, mit dem Wiederaufbau zerstörter Ortschaften sofort begonnen werde, und Herr Siehr, Mitglied der Volkspartei für Gumbinnen, erklärte, daß über zweitausend Zivilisten in Ostpreußen von russischen Soldaten getödtet oder verstümmelt wurden. Wie mitgetheilt wurde, sollen die Russen Celluloid-Stangen zwecks systematischen Niederbrennens von Ortschaften mit sich geführt haben.

Sämmtliche Parteien einigten sich auf eine völlige Wiederherstellung des zerstörten Eigenthums, sowie Unterstützung verletzter Personen und solcher Familien, welche ihrer Ernährer beraubt wurden.

Richter Alfeed K. Nippert

Wohlbehalten in Berlin angekommen.

$100,000 Check des Hilfsfonds für Ostpreußen von den Engländern in Kirkwall zurückgehalten.

Berlin, 11. Mai, via London.— Richter Alfred K. Nippert von Ohio, Vizepräsident einer amerikanischen Organisation, welche die Wiederherstellung zerstörter Distrikte in Ostpreußen und Hilfe für deren Bewohner zum Ziele hat, kam am Donnerstag auf seiner Reise nach Ostpreußen hier an. Er wird mit den deutschen Behörden über den Wiederaufbau der zerstörten Ortschaften und die Unterstützung ihrer Bewohner berathen.

Richter Nippert gab bekannt, daß soweit etwa 5,000,000 Mark in den Ver. Staaten für den genannten Zweck aufgebracht worden seien. Ein auf $100,000 lautender Check, ein Theil des Fonds, befand sich unter der von den Briten in Kirkwall beschlagnahmten Post.

Man hofft, daß in den Städten und Ortschaften, welche mit dem von Deutschen in den Ver. Staaten aufgebrachten Gelde wieder aufgebaut werden, etliche Straßen und öffentliche Plätze nach solchen in Städten der Ver. Staaten genannt werden, wo das Geld gesammelt wurde.

Richter Nippert wird einen Monat in Ostpreußen verweilen.

Vor Avlona

Sind zur Zeit heftige Kämpfe im Gange.

Athen, 11. Mai. Nördlich von Avlona haben heftige Kämpfe stattgefunden. Man hält dies für ein Anzeichen, daß die Oesterreicher ihre seit Langem angedrohte Offensive gegen die Italiener und Serben in Albanien begonnen haben.

* * *

Nach der Räumung von Durazzo seitens der Italiener, im Februar, zogen sich diese und einige Tausend Serben, die sich bei ihnen befanden, nach Avlona zurück. Die Oesterreicher langten am 19. März vor der stark befestigten Stadt an, seitdem wurde aber nichts mehr über militärische Aktivität in Albanien gemeldet.

Noch mehr amerikanische Post von den Briten beschlagnahmt.

Berlin, 11. Mai. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist die ganze Post erster Klasse von den Ver. Staaten, die sich auf dem norwegischen Dampfer „Kristianiafjord" und dem dänischen Dampfer „Hellig Olav" befand, von den britischen Behörden in Kirkwall von den beiden Schiffen heruntergeholt worden.

Die Töchter des Generals Townshend nach Konstantinopel gesandt.

Berlin, 11. Mai. Drahtlos nach Sayville. Die „Frankfurter Zeitung" meldet, daß General Townshend, der britische Befehlshaber, welcher sich vor Kurzem in Kut-el-Amara, Mesopotamien, mit seiner Besatzung ergab, seine beiden Töchter in der Festung bei sich hatte. Sie wurden nach Konstantinopel gesandt.

Der Befehlshaber der türkischen Truppen hatte den Damen mehrmals während der Belagerung freie Passage durch seine Linien angeboten, aber sie hatten das Angebot nicht angenommen.

Reichstag entscheidet gegen Dr. Karl Liebknecht.

Amsterdam, 11. Mai, via London. Der deutsche Reichstag ratifizirte am Donnerstag, wie aus Berlin gemeldet wird, mit 229 gegen 111 Stimmen die Entscheidung des Kommittees, welches sich weigerte, die Freilassung von Dr. Karl Liebknecht oder die Verschiebung seines Prozesses auf die Anklage, am 1. Mai an einer Demonstration in Berlin theilgenommen zu haben, zu beantragen.

Premier Asquith

Am Donnerstag Abend nach Dublin abgereist,

Um die Sachlage an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen.

Die Erbitterung gegen die Regierung nimmt immer gefährlichere Form an.

London, 11. Mai. Der gefährlichste Faktor in der Situation in Irland, welcher von Anfang an schwere Besorgniß erregte, nämlich das Umschlagen der öffentlichen Meinung in das Gefühl der Sympathie wegen der vielen Hinrichtungen von Rebellen scheint zu einer großen Gefahr zu werden.

John Dillon, einer der geachtesten Nationalisten, aber sehr oft einer der bittersten Gegner der britischen Herrschaft, hielt am Donnerstag im Unterhaus eine Rede, in welcher er die Regierung in einer Weise denunzierte, wie es seit den Tagen Parnells nicht mehr geschehen war.

Premier Asquith ist persönlich in die Bresche getreten und hat die Reise nach Dublin angetreten, um die Situation an Ort und Stelle zu untersuchen und General Sir John Maxwell Instruktionen in Bezug auf die zu befolgende Politik der Militärverwaltung zu ertheilen, da die Vertreter der Zivilverwaltung in Irland, Lord Wimborne, Augustine Birrell und Sir Matthew Nathan, resignirt haben.

Herr Asquith hat schon einmal die Zügel der Verwaltung in Irland in die eigenen Hände genommen, indem er bei dem drohenden Ulster-Aufstand, als Oberst Seely resignirte, das Kriegsministerium übernahm. Er kündigte an, daß er versuchen werde, Arrangements zustande zu bringen, welche die Irländer aller Parteien befriedigen, und eine schwerere Aufgabe hat wohl noch kein Staatsmann je übernommen. Er gab zu, daß die gegenwärtige Sachlage nicht andauern könne.

Viele Zeitungen, namentlich die liberalen, dringen in die irischen Faktionen, die augenblickliche Sachlage zu einer Beilegung ihrer alten Differenzen zu benützen.

Der Marquis von Lansdowne deutete im Hause der Lords an, daß die Entwaffnung des ganzen Irland in Angriff genommen werden würde. Dies würde die Entwaffnung sowohl der Ulster Freiwilligen als auch der Nationalisten bedeuten, und ob dies erreicht werden kann hängt von Sir Erward Carson und John Redmond mehr ab als von irgend jemand anders.

Im Unterhaus wurde Herrn Dillons Antrag, daß die Regierung sofort ihre Absichten erkläre, abgewiesen. Dagegen nahm das Oberhaus Lord Loreburn's Vorschlag an, in welchem die Unzufriedenheit mit der Verwaltung Irlands zum Ausdruck kommt.

Premier Asquith drang in das irische Volk, kalte Ueberlegung zu bewahren, und sich nicht von der Sympathie mit den Insurgenten gefangen nehmen zu lassen und dabei vielleicht den Tod der Soldaten und Zivilisten bei der Erhebung zu vergessen, und versprach, daß in Zukunft Kriegsgerichte in Mordfällen öffentlich abgehalten werden würden.

Die Hauptveranlassung zu dem Angriff auf die Regierung im Unterhaus bildete das Bekanntwerden einer anderen Hinrichtung, diejenige eines Mannes von Fermoy Namens Kent, die erste militärische Hinrichtung außerhalb Dublins.

Eines der Parlamentsmitglieder erklärte, daß viele der 1700 nach England Deportierten in gar keiner Beziehung zu der Revolte gestanden hätten.

Premier Asquith erklärte, daß im ganzen 13 Personen hingerichtet wurden, zuletzt Kent von Fermoy wegen angeblichen Mordes. Er versprach, daß in Zukunft Kriegsgerichte in Mordfällen öffentlich stattfinden würden.

Die summarische Hinrichtung des irischen Journalisten F. Sheehy Skeffington erregt mit dem Bekanntwerden der Einzelheiten immer heftigere Proteste.

Der Sekretär der Botschaft in Berlin, J. C. Grew

Auf dem Dampfer Frederick VIII. nach den Ver. Staaten unterwegs.

London, 11. Mai.—Der Dampfer „Frederick VIII.", von der Skandinavisch-Amerikanischen Linie, ging am Donnerstag Nachmittag von Kopenhagen nach New York ab. Der Dampfer war mit Passagieren überfüllt. Unter ihnen befindet sich Joseph C. Grew, der Sekretär der amerikanischen Botschaft in Berlin, der kürzlich den Botschafter Gerard in das Hauptquartier des deutschen Kaisers begleitet hatte.

Wetterbericht.

Für Ohio und Kentucky: Theilweise trübes Wetter am Freitag; Strichregen während der Nacht oder am Samstag.

Hilfeleistung für die Civilbevölkerung von Polen

Endlich von der britischen Regierung gestattet.

London, 11. Mai. Die britische Regierung hat nun endlich den Plan zur Ernährung der Civilbevölkerung von Polen durch eine amerikanische Kommission, der im Februar von dem amerikanischen Botschafter Hines Page unterbreitet wurde, ihre Zustimmung gegeben.

Die Annahme erfolgte unter gewissen Bedingungen, die von den Centralmächten nicht leicht zu erfüllen sind, nämlich, daß die Hilfeleistung auch auf den von Oesterreich besetzten Theil von Polen ausgedehnt und nicht nur auf den von den Deutschen besetzten Theil beschränkt werden soll, wie Deutschland es gewünscht hatte. Es wird ferner die Bedingung gestellt, daß die Nahrungsmittel von den Ver. Staaten aus auf deutschen Schiffen unter einer neutralen Flagge geschickt werden müssen und daß Deutschland und Oesterreich sich verpflichten, in gehöriger Weise für die Ernährung der Bevölkerung von Serbien, Montenegro und Albanien zu sorgen.

Das Auswärtige Amt drückte die Hoffnung aus, daß die Centralmächte diese Bedingungen prompt annehmen werden, so daß sofort mit der Hilfeleistung begonnen werden kann. Herbert C. Hoover, der Präsident der amerikanischen Kommission für die Hilfeleistung in Belgien, wird sich am Freitag nach Brüssel begeben und er wird vielleicht im Stande sein, die Unterhandlungen zu beschleunigen.

New York, 11. Mai. — Frederick C. Walcott, ein Mitglied des Hilfskommittees der Rockefeller Foundation, der kürzlich von einem Besuch in Belgien, Deutschland, Polen und England zurückkehrte, war erfreut über die Nachricht, daß England endlich seine Zustimmung zu der Ernährung von Polen gegeben habe. Er sagte, daß die deutsche Regierung sich verpflichtet habe, durch Berliner Banken monatlich 15,000,000 Mark für Lebensmittel für die Ernährung der Polen herzugeben und daß mit der Hamburg-Amerikanischen Dampfer-Gesellschaft eine Vereinbarung getroffen worden sei, unter welcher die Holländisch-Amerikanische Linie in Hamburg liegende Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Linie bemannen und im Interesse der Versorgung der polnischen Bevölkerung mit Lebensmitteln in Betrieb erhalten soll.

Herr Walcott sagte weiter, daß er in Polen von dem General-Gouverneur von Beseler und dem Feldmarschall von Hindenburg das Versprechen erhalten habe, daß wenn England die Zusendung von Lebensmitteln gestatte und solche in einem preußischen Hafen abgeliefert würden, die deutsche Regierung die Lebensmittel kostenfrei mit der Eisenbahn nach Polen befördern würde.

Für die 15,000,000 Mark monatlich, die für die Ernährung von Polen die deutsche Regierung willens ist zu bezahlen, können ungefähr 20,000 Tonnen Lebensmittel angeschafft werden, oder genug, um 3,000,000 Personen zu ernähren. Es würde sich um den Ankauf von Mehl, Speck und Schmalz und von etwas Thee und Zucker handeln.

Ein Entkommen russischer Kriegsgefangenen soll vereitelt werden.

Kopenhagen, via London, 11. Mai. Der Korrespondent des „Extrabladet" an der Front meldet, daß die Deutschen jetzt die Kleidung der russischen Gefangenen, welche auf den Feldern arbeiten, mit breiten gelben Streifen versehen werden, um ihre Flucht zu vereiteln, was in letzter Zeit in alarmirend häufiger Weise vorgekommen ist.

Der Korrespondent der „Kieler Zeitung" in Wien berichtet, daß das österreichische Futter-Kommittee eine Krone für das Kilo getrockneter Maikäfer offerirt, die als Viehfutter dienen. Sie sollen, wie der Korrespondent meldet, ein ausgezeichnetes Futter sein, da sie angeblich 39 Prozent Eiweiß und 52 Prozent Stärke enthalten. Der österreichische Unterrichtsminister sandte an alle Schulen des Kaiserreichs Cirkulare, in denen die Kinder aufgefordert werden, Maikäfer zu sammeln.